

Wallfahrt sichert Kirchen

Angesichts von **Profanierungen** in Goch und Geldern drängt sich die Frage auf, ob der **Wallfahrtsort** Kevelaer langfristig **verschont** bleibt. Noch gibt's keinen Anlass zur Sorge.

VON ANJA SETTNIK

GOCH / KEVELAER Eigentlich möchten sie wohl über das Thema am liebsten gar nicht reden. Man will ja nicht ohne Anlass Panik verbreiten. Aber Anlässe gibt's schon: Sowohl in Goch, als auch in Geldern sind in den letzten Wochen Kirchen profaniert worden. Für Kevelaer kein Thema?

Alois van Doornick war kürzlich in seiner Eigenschaft als Dechant von der Gocher St.-Arnold-Janssen-Pfarrei gebeten worden, die Gesprächsführung in einer Aussprache zwischen Generalvikar Norbert Kleyboldt und Pfarrgemeinde zu übernehmen. Über seine Empfindungen dabei wollte er sich gegenüber der Rheinischen Post nicht äußern. Ganz grundsätzlich erklärte er die Motivation der Bestrebungen des Bistums: „Wenn es zu Kirchenschließungen kommt, hat das damit zu tun, dass zu wenig Menschen in die Kirche gehen und Unterhaltungs- und Verwaltungskosten eingespart werden müssen.“

Räumlich nahe beieinander

Betroffen seien bislang nur solche Kirchen, die in räumlicher Nähe zueinander stehen. „Es gibt in Kevelaer keine Diskussion über Kirchenschließungen, weil auch kein Anzeichen dafür vorliegt, dass eine Kirche ‚übrig‘ wäre. Die Clemens-Kirche an der Sonnenstraße will die Caritas weiter unterhalten, andere Kapellen gehören zu den Altenheimen. In den Ortschaften gibt es je nur eine katholische Kirche, so dass keine verzichtbar ist.“

So sieht das auch der Pfarrer von St. Marien, Stefan Zekorn. „Wir brauchen alle Kirchen für die Wall-



Die Profanierung der **Liebfrauenkirche** in Goch löste bei vielen Gläubigen Proteste aus.

RP-ARCHIVFOTO: EVERS



Blick auf die **Marienbasilika** in Kevelaer. Im Wallfahrtsort gelten die Kirchen als sicher.

RP-ARCHIVFOTO: DIEKER

INFO

Beispiel Goch

Gegen den erbitterten **Widerstand** vieler Menschen aus der Gemeinde ist vor wenigen Tagen die Gocher **Liebfrauenkirche** profaniert worden. Eine eigenständige Pfarrgemeinde war Liebfrauen schon seit Jahren nicht mehr. Was aus dem **Gebäude** wird, ist unklar.

fahrt. Ohne die Pilger könnten wir sicherlich nicht alle Kirchen behalten.“ Hinzu komme, dass die Goteshäuser am Kapellenplatz unter Denkmalschutz stünden und schon dadurch gesichert seien.

Die Vertreter von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand in St. Marien sind froh, dass ihnen nicht zugemutet wird, eine Profanierung zu begleiten. Franz-Josef Baldeau, als Messdiener aktiv, macht sich um Kevelaers Kirchen aktuell keine Sorgen, ist aber beunruhigt über Kirchnaustritte. „Ich kann das Bistum schon verstehen. Wären die Kirchen jeden Sonntag voll, würde sie niemand schließen.“ Trauer und Mitgefühl verspürt auch Bernward Simon, Mitglied des Kirchenvorstands. „Bei unseren Sitzungen kümmern wir uns nur um die eigene Gemeinde und mischen uns nicht in benachbarte ein. Insofern kann ich nur meine private Ansicht äußern. Natürlich tut es weh, eine solche Entwicklung beobachten zu müssen, aber was soll das Bistum tun? Heizung und Strom sind teuer, Küster, Organisten und geistliches Personal, das zudem knapp ist, kosten Geld.“

www.rp-online.de/goch